

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
d. Spaltzeile 5 Pf., werden d. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johanns-Allee
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mittheilung: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Reg. Post vierteljährlich
25 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 92.

Dienstag, den 2. April

1861.

Dresden, den 2. April.

— Gestern Morgen dreiviertel 3 Uhr erklangen die Sturmglocken und Feuerlärm weckte die Bewohner der Stadt. Die am Himmel auftauchende Röhre ließ in der Residenz die Brandstätte erkennen, wo denn auch auf der Königsbrücker Straße das Hintergebäude des Gasthofs „zur grünen Tanne“, bestehend in Scheune, Stallung und Vorrathsgedäude, in hellen Flammen stand. Der bedeutende Wind, welcher sich in der Nacht erhoben, trieb die züngelnde Flamme dem Haupt- und Restaurationsgebäude zu. Ein Umsichgreifen des wüthenden Elements verhinderten jedoch die zur Löschung herangekommenen Kräfte, obgleich die zuerst herbeigekommene Spritze sich hinsichtlich ihres defecten Schlauches als unwirksam erwies und das Wasser auf ganz andere Stellen hinspritzte, als wo es hingezielt war. Da aber kam die Rathspritze, welche treffliche Dienste leistete. Haupt- und Nebengebäude wurden von ihrer Wasserfluth überströmt, das von den Flammen erfaßte Hintergebäude aber brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Zudrang von Menschen war äußerst lebhaft und besonders waren die mit etwas Neugierde ausgestatteten Töchter Eva's stark vertreten, wo denn Viele, in der Eile in sehr saloppem Costüm zu schauen waren. — Wie man vernimmt, soll das Feuer von ruchloser Hand angelegt worden und bereits ein deshalb verdächtiges Individuum eingezogen worden sein.

— Die Eröffnung des Circus Reng am vorgestrigen Abend geschah trotz des schönen Wetters und der vielfachen Vergnügungen, hier wie auswärts, unter großer Theilnahme von Seiten des Publikums. Der Name Reng hat guten Klang im Lande, denn Roffe, unter seiner Dressur hervorgegangen, leistet das Außerordentlichste. Wir beschränken uns heute nur auf etliche hervorragende Productionen, unter denen sich Herr Pierre in seinem Scherkitritt auf ungesatteltem Pferde, sodann der Gymnastiker Herr R. Olmar auszeichnete. Großes Aufsehen und verdienten Beifall fand die Vorführung des Rapphengstes Drylaby durch Herrn Reng und das Springpferd Dmar, geritten von Herrn Schumann jun. Eine eingehendere Besprechung der künstlerischen Leistungen des Circus Reng wird in der nächsten Nummer unseres Blattes erfolgen.

— Wir werden um Aufnahme des Nachstehenden ersucht: Die große Militär-Revue welche seit Gedenken zu den drei höchsten Festen des Jahres einige Straßen der Stadt berührt, ist wie das wenige Stunden früher zu vernehmende dreimalige Schließen und gleichzeitige Läuten mit allen Glocken eine Veranstaltung durch welche die äußere Festlichkeit dieses Feiertagsmorgens erhöht werden soll. Ob jedoch gerade diese Revue mit ihren lauten Tönen geeignet sei, eine feierliche Stimmung zu erzeugen, sei gestattet zu bezweifeln. Ja, da sie zu einer Zeit die Straßen durchdringt, zu

welcher in einigen Kirchen der Frühgottesdienst stattfindet, dürfte eher eine Nichtbeachtung der zur Andacht Versammelten darin gefunden werden müssen. Es ist zu verwundern, daß kirchliche Behörden diese sehr erhebliche Störung des Morgengottesdienstes noch nicht abgewendet haben. — Allein, noch ein anderer Grund veranlaßt uns, das Wort in dieser Angelegenheit zu ergreifen. — Das Dresdner Publikum mag neugierig, schaulustig genannt werden, — den Vorwurf brutaler Rohheit bei allgemeinem Zusammenströmen der Menge kann man ihm nicht machen. Man vergleiche das Benehmen der großen Masse bei der Schillerfeier und dem Begräbnisse v. Humbold's in Berlin und die musterhafte Haltung der Bevölkerung Dresdens bei der hies. Schillerfeier, bei dem Begräbnisse des Prof. Meißel oder bei ähnlichen Gelegenheiten. Durch die betr. Reveille scheint aber ein Anlaß gegeben zu sein, das Gebahren einzelner roher Elemente fortwuchern zu lassen. Wir beobachteten, daß die das Musikchor jedesmal begleitende Menge von Jahr zu Jahr gewachsen ist, ja, am gestrigen Morgen konnten wohl 5 — 600 junge Bursche in dessen Gefolge gezählt werden. Wenn auch hierin nichts Tadelnwerthes gefunden werden mag, so wird es aber dadurch anstößig, daß einzelne Individuen ihre Feiertagsfreiheit durch unausgesetztes Schreien Ausdruck geben, was von der Menge im Chorus fort und fort nachgeahmt wird. Einverstanden ist Einsender auch, Solches — wenn sonst nichts Ordnungswidrigen dabei vorkommt — den arbeitsfreien Burschen als ein großes Verbrechen nicht andichten zu wollen, — doch würde vielleicht mancher von ihnen eher zu ernsteren Gedanken gebracht werden, wenn eben diese Gelegenheit zu so großem Zusammenstöße und zu so wildem Geschrei am frühen Sonntagmorgen nicht geboten würde. — Verhüten ist unter Umständen ein Hauptgebot der Erziehung. Wir erlauben uns daher die bescheidene Anfrage ob diese große Militair-Revue an hohen Festen im Interesse der Sabbathruhe wie der allgemeinen Sittlichkeit nicht in Wegfall gebracht und damit schon bei nächstem Pfingstfeste der Anfang gemacht werden könnte? Sollte dem betr. Musikchore dieser Dienst nicht erlassen werden können, so würde sicherlich ein vom Thurme geblasener Choral einen andern, wohlthuendern Eindruck machen müssen, als der zeitlich üblich gewesene der Kirchlichkeit nicht förderliche geräuschvolle Umzug!

Am stillen Morgen des 2. Osterfeiertags.

— Die „W. Z.“ berichtet aus Leipzig, 26. März. Die hiesige Kramer-Innung, d. h. die Innung der Kleinkaufleute, hat kürzlich sich gestraußt einen Juden in ihren Kreis aufzunehmen, und zwar aus dem Grunde, weil nach den Innungsartikeln die Mitglieder ihre Loh zu Grabe tragen sollen und es das christliche Gemüth kränke, wenn es seinen Brüdern von einem Juden tragen lassen müsse. Das ist dieselbe Innung, welche vor etwa 10 Jah-